



**DIE ERSTE SERIFENLOSE SCHRIFT**

Der Urenkel von William Caslon, der ebenfalls diesen Namen trug, gestiftete im Jahr 1816 die erste serifenlose Schrift in einer Größe und diese nur in Versalien.  
Er nannte die serifenlose Schrift English Egyptian, weil sich die Öffentlichkeit zu dieser Zeit besonders für die ägyptische Kultur interessierte. Das fehlte von Serifen war damals so ungewöhnlich und neu, dass man diese Schrift als »grotesque« bezeichnete, und heute noch ist es der Überbegriff für serifenlose Schriften. Heute aber bezeichnet man Schriften mit Balken Serifen als »Egyptische Schriften«.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ  
STUVWXYZÆŒ



Die erste serifenlose Satzschrift.  
Die Schrift von Caslon ist ein schwerfälliger, unangenehmer Großbuchstabenstil, der wahrscheinlich nur für Überschriften und Ausschreibungen verwendet wurde.  
Links: München, Digitalisate Revue der Epigonen von William Caslon IV, von Antonio Cavallari.

**DIE LITFASSÄULE**

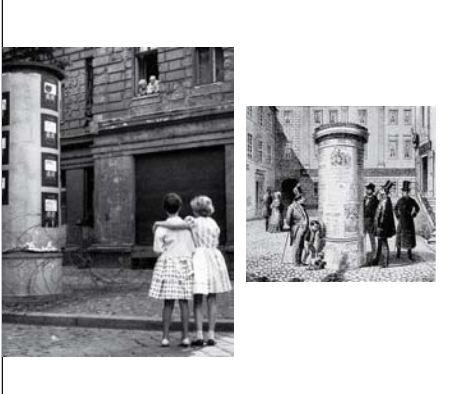
Die Idee, Plakatsäulen aufzustellen, entstand, um dem damals um sich greifenden Wildanschlag von Plakaten entgegenzuwirken.

Litfaß schlug den Behörden vor, überall in der Stadt Säulen aufzustellen, an denen die Menschen ihre Plakate anhängen konnten. Nach jahrelangen Verhandlungen erlaubte der Berliner Polizeipräsident Karl Ludwig von Hinkeldey Litfaß am 5. Dezember 1854 die erste Genehmigung für seine »Annozier-Säulen«. Er bekam von der Stadt Berlin ein bis 1865 gültiges Monopol für die Aufstellung dieser Anschlagssäulen.

Das geschah allerdings unter der Auflage, auch die neuesten Nachrichten anzuschlagen. Im Jahre 1855 wurden die ersten 100 Litfaßsäulen in Berlin aufgestellt und dem Erfolge zu Ehren nach ihm benannt. Im Jahre 1860 wurden weitere 50 Säulen aufgestellt. Sowohl die Behörden als auch die Werbekunden erkannten schnell die Vorteile des neuen Werbemediums. Von staatlicher Seite war eine vorherige Zensur von den Anschlägen möglich. Die Werbekunden konnten sich darauf verlassen, dass ihre Plakate auch wirklich für die gesamte gemietete Zeit ohne Überhebungen zu sehen sein würden. Während der Kriegsjahre 1870/71 wurden hier die ersten Kriegespedeschen veröffentlicht. Die Litfaßsäulen hatten auch die zusätzliche Funktion als Telefonvermittlung oder Transformatorstation.



Litfaßsäule in Berlin während des Krieges, Deutschland, 1911  
Links: Die erste Litfaßsäule wurde 1854 in Berlin aufgestellt.  
Links: Eigenwerbung für die Litfaßsäule als Streifenmodell, 1934.



**SANDWICHMÄNNER**

Um die Jahrtausendwende und bis in die 1920er Jahre hinein tauchten die so genannten »Sandwichmänner« auf, die eingeklemmt zwischen zwei Werbetafeln durch die Straßen wanderten.

Den Namen verdanken sie ihrer äußeren Erscheinung: Jeweils eine mit Plakaten oder Anzeigen beklebte Papptafel vor dem Bauch und auf dem Rücken strahlten sie den damals in den USA populären belegten »Doppelseiten-Brötchen«. Vor den Augen der Passanten kündigten sie Veranstaltungen an, warben für Shows und Jams oder trugen politische Parolen in die Öffentlichkeit. Gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit versinglen sich viele als Spaziergänger im Dienst der Reklame – für einen kärglichen Lohn. Dabei waren ihre Einsätze nicht ganz ungefährlich: durch polizeiliche Vorschriften von Bürgersteig verbannt, durften sie nur am Fahrbahnrand in Reihe marschieren. Die schon 1908 in die Großstädte einziehenden sommerbeschirmten Paroli-Werter in Weiß konnten indes auf keinen Fall übersehen werden.



Links und Rechts: Sandwichmänner in New York, um 1930.  
Rechts: Sandwichmann in Amsterdam, um 1930.

